

# Slowenien

Marko Lovec\*

Die slowenischen Parlamentswahlen wurden im Juni 2018 aufgrund einer Regierungskrise um eine Woche vorgezogen. Im Herbst 2018 trat eine Mitte-Links-Regierung die Regierungsgeschäfte an. Die Staatsversammlung als zweite Kammer des slowenischen Parlaments ist stark zersplittert, die neue Regierungskoalition besteht aus fünf Parteien und wird von der Linkspartei Levica geduldet. Diese Umstände und die fehlende Regierungserfahrung des neuen Ministerpräsidenten Marjan Šarec führten zu einer schwachen Erwartungshaltung an die neue Regierung. Trotzdem genoss sie im ersten Amtsjahr große öffentliche Unterstützung durch das beständige Wirtschaftswachstum, Abschlüsse von Tarifverträgen mit Gewerkschaften sowie zusätzliche Mittel für das Gesundheits- und Rentensystem.

Die Wahlen zum Europäischen Parlament 2019 waren der erste große Stimmungstest für die Regierungskoalition. Die generell proeuropäische Einstellung der Bevölkerung wurde von unbeantwortet gebliebenen Fragen, bei denen EU-Institutionen partiell involviert waren, beeinflusst. Dazu zählten die Privatisierung von Banken oder der Grenzkonflikt mit Kroatien um die Bucht von Piran. Andere Themen wie der britische EU-Austritt oder die Zukunft der Europäischen Union spielten im Wahlkampf kaum eine Rolle. Die Wahlbeteiligung war die drittniedrigste in der gesamten Europäischen Union.

Die Slowenische Demokratische Partei (SDS) und die Slowenische Volkspartei (SLS) traten gemeinsam an und gewannen drei Sitze für die Europäische Volkspartei (EVP). Ebenfalls auf einen Sitz für die EVP kam die Partei Neues Slowenien (NSi). Die Sozialdemokraten (SD) legten um mehr als zehn Prozentpunkte zu und gewannen zwei Sitze für die Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament (S&D). Außerdem bekam die Liste des Ministerpräsidenten Marjan Šarec (LMS), die zur liberalen Fraktion Renew Europe zählt, zwei Sitze.<sup>1</sup> Populistische und europaskeptische Parteien erhielten keine Sitze im Europäischen Parlament, obwohl sowohl linke als auch rechte Fraktionen in den Wahlumfragen Chancen auf Mandate hatten.

Das Wahlergebnis ermöglichte der Regierung, einen Kandidaten für die Position des slowenischen Kommissars mit der Spekulation vorzuschlagen, die eigene Position in der Heimat zu festigen.<sup>2</sup> Während die slowenische Opposition Manfred Weber als Kandidaten für das Amt des Kommissionspräsidenten bevorzugte, sprachen sich Mitglieder der Regierungskoalition entweder für Margrethe Vestager (Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa, ALDE) oder Frans Timmermans beziehungsweise Michel Barnier aus.

---

\* Übersetzt aus dem Englischen von York Albrecht und Jana Schubert.

1 State Election Commission: European parliament elections 2019, abrufbar unter: <https://www.dvk-rs.si/index.php/si/arhiv-evropski-parlament/volitve-v-evropski-parlament-2019> (letzter Zugriff: 17.6.2019).

2 Zoran Potič: Imena možnih kandidatov za komisarja, in: Dnevnik, 12.6.2019.

## Das Superwahljahr

Im vergangenen Jahr fanden drei Wahlen in Slowenien statt: Parlaments- und Kommunalwahlen sowie die Wahlen zum Europäischen Parlament. Die vorgezogenen Parlamentswahlen fanden Anfang Juni 2018 nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Miro Cerar von der Modernen Zentrumsparterie (SMC) statt. Aufgrund der hohen Zersplitterung des Parlaments konnte Wahlsieger Janez Janša mit seiner Slowenischen Demokratischen Partei (SDS) keinen Koalitionspartner finden, sodass ein breites Mitte-Links-Bündnis bestehend aus LMŠ, SMC, Sozialdemokraten (SD), Demokratische Partei der Rentner (DeSUS) und die Allianz von Alenka Bratušek (SAB) die neue Regierungskoalition bildet. Diese wird von der nicht regierungsbeteiligten radikale Linke Levica gestützt.

Der neue Ministerpräsident Šarec (LMŠ) war zuvor Schauspieler und Bürgermeister einer mittelgroßen Stadt, sodass die Erwartungen an ihn unter dem Eindruck der fragmentierten Regierungskoalition, die von der Levica abhängig ist, niedrig waren. Dennoch genoss Šarecs Kabinett hohe öffentliche Zustimmung von bis zu 70 Prozent.<sup>3</sup> Hierfür waren das anhaltende Wirtschaftswachstum, Tarifvertragabschlüsse sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor sowie eine gesteigerte öffentliche Finanzierung für das Gesundheits- und Rentensystem verantwortlich. Zudem führte die neue Regierung einen pragmatischen Kurs kleiner aber effektiver Schritte ein. Nichtsdestotrotz blieben große Herausforderungen wie die Bereitstellung eines nachhaltigen Gesundheits- und Rentensystems sowie öffentlicher Verkehrsmittel und Wohnraum in Ballungsgebieten.<sup>4</sup>

Bei den Kommunalwahlen im November und Dezember 2018 waren unabhängige Kandidaten die größten Wahlsieger und bestätigten damit einen langfristigen Trend. Während Mitte-Rechts-Parteien im ländlichen Raum traditionell stark waren, gewannen Mitte-Links-Kandidaten in einigen der größten Städte wie Ljubljana und Maribor.<sup>5</sup>

## Europapolitische Prioritäten Sloweniens

Im Oktober 2018 trat Ministerpräsident Šarec seinen ersten Auslandsbesuch bei den EU-Institutionen an, gefolgt von einem Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel am selben Tag. Wie seine Vorgänger betonte er die europäische Ausrichtung Sloweniens und bekannte sich zum Binnenmarkt. Ebenso unterstrich er die Abhängigkeit von Deutschland als wirtschaftlichen Motor und bekräftigte sein generelles Einverständnis mit der deutschen Sicht auf europäische Themen. Dies war von hoher Wichtigkeit angesichts des potenziellen EU-Austritts des Vereinigten Königreichs, Spannungen in den transatlantischen Beziehungen sowie der Ost-West-Spaltung innerhalb der Europäischen Union, bei der Sloweniens Haltung in Abgrenzung zur Visegrád-Gruppe (Polen, Tschechische Republik, Ungarn und Slowakei) eher westeuropäischen Mitgliedstaaten entspricht.

Slowenien ist noch immer Nettoempfänger, sodass die Verhandlungen zum mehrjährigen Finanzrahmen ein wichtiges Thema waren. Die zukünftigen Beziehungen zum Vereinigten Königreich nahmen zudem aus politischen und sicherheitspolitischen Gründen einen hohen Stellenwert ein. Das gleiche gilt für die Erweiterung der Europäischen Union um die Länder des Westbalkans und die generelle Stabilität sowie Entwicklung der Staaten dieser Region.

---

3 RTV Slovenia: Vox populi: Podpora vladi še vedno visoka, 17.2.2019.

4 European Commission: Commission staff working document. Country Report Slovenia 2019, 27.2.2019, SWD(2019) 1023 final.

5 State Election Commission: Local elections 2018, 12.2.2019, abrufbar unter: <https://volitve.gov.si/lv2018/> (letzter Zugriff: 17.6.2019).

Jedoch spielten lokale Themen eine größere Rolle, wie der Grenzdisput über die Bucht von Piran zeigt. Hierbei lehnte Kroatien die Entscheidung eines gemeinsam mit Slowenien und der Europäischen Union eingesetzten Schiedsgerichts ab, während die EU-Institutionen sich weigerten, Stellung zu beziehen. Lediglich Deutschland bot moralische Unterstützung für Slowenien in dieser Angelegenheit. Die während seines Deutschlandbesuchs geäußerte Erwartung Šarecs, dass Berlin öffentlichen Druck auf Kroatien ausüben würde, war jedoch zu hoch gegriffen – abgesehen davon, dass Merkel und der kroatische Ministerpräsident Andrej Plenković Fraktionspartner sind, werden solche Themen eher hinter verschlossenen Türen verhandelt. Neben der Vermischung von Innen- und Außenpolitik zeigte dies auch Šarecs Mangel an außenpolitischer Erfahrung.

Ein weiteres Thema war zudem die Gewährung eines Kredits durch die Europäische Investitionsbank für das derzeit größte Infrastrukturvorhaben Sloweniens, den Bau einer zweiten Bahnstrecke zwischen Divača im Hinterland und der Hafenstadt Koper. Es gab Spekulationen über Vorbehalte einiger Mitgliedstaaten (Italien, Österreich und teilweise Deutschland), bis die Mittel vorbehaltlich der Erreichung gewisser Zielmarken bewilligt wurden.<sup>6</sup> Anfangs wurde Ungarn ebenfalls als strategischer Investor erwogen, allerdings suchte Slowenien nach innenpolitischen Vorbehalten alternative Investoren wie China. Bei einer Konferenz der „Drei-Meere-Initiative“, die zwölf EU-Mitgliedstaaten zwischen Adria, Ostsee und Schwarzem Meer verbindet, ging es im Juni 2019 um die Stärkung regionaler geopolitischer Kooperation sowie die Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten von Amerika auf der Ebene von strategischen Investments im Energie- und Transportsektor (beispielsweise gegen russische oder chinesische Konkurrenz). Slowenien betonte bei dieser Gelegenheit nochmals, dass die geplante Bahnstrecke Priorität sei.<sup>7</sup>

Im Kontext der Wahlen zum Europäischen Parlament wurde der auf die Innenpolitik gerichtete Fokus der neuen slowenischen Regierung noch deutlicher. Šarec nutzte die Gelegenheit, revisionistische Aussagen des damaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments Antonio Tajani (EVP) sowie ungarischer Nationalisten zu kritisieren. Unter anderem aus diesem Grund lehnte er im Frühjahr 2019 eine Einladung zu einer Rede im Europäischen Parlament ab. Diese Entscheidung wurde öffentlich stark kritisiert. Šarec versuchte durch Interviews mit europäischen Medien den Eindruck zu ändern, er hätte keine europapolitische Haltung. Allerdings klangen seine Argumente für personelle Veränderungen oder dafür, in der Europäischen Union weniger, aber effizientere Reformen umzusetzen, etwas zu europaskeptisch im europäischen Kontext.<sup>8</sup> Zudem widersprachen sie der formalen Position Sloweniens, im Kern der Europäischen Union zu stehen.

### **Status Quo nach den Wahlen zum Europäischen Parlament**

Die etablierten Parteien begannen ihre inoffiziellen Wahlkämpfe für die Wahlen zum Europäischen Parlament bereits im Frühjahr 2018. Auch in Slowenien waren Befürchtungen verbreitet, dass Populisten oder europaskeptische Kräfte einen starken Stimmenzuwachs erzielen könnten. Obwohl Slowenien als eher proeuropäisch gilt, zeigten Umfragen, dass

6 Primož Cirman/Vesna Vukovič: EU nas je pri drugem tiru spet stisnila v kot, in: SiolNet, 18.4.2019.

7 Three Seas Initiative: 2019 Summit, abrufbar unter: <https://www.three.si/2019-summit> (letzter Zugriff: 17.6.2019).

8 Jacopo Barigazzi: Slovenian PM: We need a Commission that obeys rule of law, in: Politico.eu, 15.4.2019.

sowohl die radikale Linke Levica als auch die rechtspopulistische Slowenische Nationalpartei Aussicht auf jeweils einen Sitz hätten.<sup>9</sup>

Die Parteien führten relativ konservative Wahlkämpfe. Abgesehen von einer gewissen Müdigkeit aufgrund der vorangegangenen Abstimmungen waren die Wahlen zum Europäischen Parlament reserviert für Kandidaten der zweiten Reihe. Außerdem gab es Mobilisierungsschwierigkeiten durch die auf europäischer Ebene fehlende Dynamik von Regierungskoalition und Opposition, da – anders als in Slowenien – die liberale, sozialdemokratische und konservative Fraktion seit geraumer Zeit koalieren. Die slowenischen EVP-Mitglieder SDS und die Slowenische Volkspartei (SLS) formten eine gemeinsame Liste, während mit „Das Neue Slowenien (NSi)“ die Christdemokraten eine eigene aufstellten. Die SDS, die dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán nahesteht und Unterstützung von Fidesz-nahen Geschäftskreisen durch Investitionen in parteinahe oder -eigene Medien erhielt, führte einen moderaten Wahlkampf. Gleichzeitig trat jedoch die rechtsextreme Partei „Heimatliga“ im Umfeld der SDS in Erscheinung. Im Mitte-Links-Spektrum konnten sich zersplitterte ALDE-Mitgliedsparteien nicht auf eine gemeinsame Liste verständigen. Die LMŠ setzte einen Politikneuling und jungen Journalisten auf den ersten Listenplatz. SAB jedoch wählte nach dem im Jahr 2014 gescheiterten Versuch Alenka Bratušeks, Kommissarin zu werden, Angelika Mlinar als Kandidatin, eine frühere Abgeordnete des Europäischen Parlaments aus Österreich mit slowenischen Wurzeln.

Die Vorwahldebatten hatten wenig mit der Arbeit des Europäischen Parlaments zu tun. Grenzschutz im Schengen-Raum, die Bucht von Piran, die Haltung zu Orbán und die Inanspruchnahme von Fördermitteln waren die Themen, die noch am ehesten EU-Bezug hatten. Letztlich war der entscheidende Faktor die niedrige Wahlbeteiligung von 29 Prozent, die die etablierten Parteien begünstigte. SDS und SLS gewannen drei Sitze und NSi einen, weshalb die EVP im Vergleich zu 2014 einen Sitz verlor, während SD und LMŠ, die von Sarecs hohen Beliebtheitswerten profitierte, jeweils zwei Sitze bekamen.<sup>10</sup>

Auf dem Papier erscheint das Ergebnis mit der Koalition aller drei Fraktionen im Europäischen Parlament aus nationaler Sicht positiv, bedenkt man, dass Slowenien typischerweise ein durchschnittlicher Akteur in der Europapolitik ist. Allerdings wird dies überschattet durch die Priorisierung der Innenpolitik und die Notwendigkeit für LMŠ, ihre Position gegenüber SD zu stärken. In diesem Zusammenhang wird die Entsendung eines slowenischen Kandidaten als Kommissar für die Europäische Kommission wohl eher zur Verhandlungsmasse für LMŠ als zu einer Sache des nationalen Interesses. Außerdem widersprach die Unterstützung von LMŠ für Vestager als Kandidatin für das Amt der Kommissionspräsidentin der skeptischen Haltung der Partei zur Forderung der Europäischen Kommission, Slowenien müsse die staatseigenen Banken aufgrund von Wettbewerbsregulierungen verkaufen,<sup>11</sup> da sie während der Bankenkrise auf Staatskosten gerettet worden waren. Dies wirft die Frage politischer Konsistenz und Kohärenz auf, obwohl die Bankenrettung und -restrukturierung in Slowenien auf Druck der Europäischen Kommission höchst kontrovers war.<sup>12</sup>

### Weiterführende Literatur

Marko Lovec (Hrsg.): *Populism and Attitudes towards the EU in Central Europe*, Ljubljana 2019.

---

9 Politico: 2019 European Parliament Elections 2019. Poll of polls, 2.7.2019.

10 Marko Lovec: Kako smo s hribov izvolili status quo, in: *Večer*, 28.5.2019.

11 The Slovenia Times: Coalition leaning towards suspension of Abanka sale, 12.6.2019.

12 Mojca Šetinc Pašek: Brezno: Sanacija slovenskih bank – Slovenija poskusni zajček Evropske komisije, in: *MMC RTVSLO*, 6.6.2019.